



„Das Geheimnis ist groß!“ Epheser 5,32

Der Begriff „Geheimnis“ kommt in der Bibel häufig vor. Er bezeichnet Inhalte und Zusammenhänge, die sich den Menschen nicht so leicht erschließen, sondern für die man geöffnete, innere Augen benötigt. Das Geheimnis wird manchen enthüllt, anderen bleibt es verborgen (Matthäus 13,11).

Das Buch „Die Ehe - das Geheimnis ist groß“ erschien 1962. Dr. Theodor Bovet, der Begründer der modernen Ehekunde, verbindet biblische Aussagen mit dem Erfahrungswissen. Was er schreibt, ist sowohl einfach als auch bahnbrechend. So komprimiert wie er hatte niemand zuvor die entscheidenden Aspekte der Ehe dargelegt. Und kein anderer Autor hatte auf den „Geheimnis“-Charakter der Ehe hingewiesen, auf das Zeichen, das sie in der Welt darstellt und das auf den Himmel hinweist.

Als Vergleichsbild für die Ehe verwendet Paulus die Verbindung, die zwischen Christus und der Gemeinde besteht. Diese ist Sein Leib. Die Beziehung zu den Seinen ist gekennzeichnet von völliger Liebe und Hingabe, unverbrüchlicher Treue, Selbstlosigkeit und Innigkeit. Er wäscht die Füße (Johannes 13). Aber nicht nur äußeren Schmutz beseitigt Er, sondern auch inneren. Von Sünden macht Er frei und beseitigt die Gottesferne, in der sich die Menschen bisher befanden. Wer die Lebensveränderung durch Jesus erfahren hat, gehört zur Gemeinde. Der erlöste Mensch hat Sehnsucht nach seinem Herrn. Die Gemeinde, in der sich die „erste Liebe“ findet (Offenbarung 2,4), ist ihrem Erlöser innig verbunden und betet Ihn aus tiefstem Herzen an. Unter keinen Umständen will sie Ihn traurig machen. Sie will Seinen Willen tun und findet darin ihre Bestimmung.

Wie es sich zwischen Christus und der Gemeinde verhält, so soll es zwischen Mann und Frau sein. Nichts trennt die beiden. Sie streben auf dasselbe Ziel hin und sind tief im Herzen eins. Die Unterschiede in den Persönlichkeiten werden nicht konkurrierend gesehen, sondern als Ergänzung, d.h. komplementär. Man

dient einander, wie Christus uns dient und wir Ihm. Und man ordnet sich einander unter (Epheser 5,21), in der Furcht Christi. Diese Anweisung des Apostels

Die Unterschiedlichkeit Mann - Frau ist gottgewollt.

begründet eine ausgewogene **menschliche Ordnung**. Das bedeutet: jeder sucht das Wohlergehen des anderen und unterstellt sich ihm. Entscheidungen trifft man in gegenseitiger Absprache, wobei es keine Abstimmungsverlierer gibt. Auch Gefühle sind nicht geringzuschätzen. Sie können ein ähnliches Gewicht haben wie Sachargumente.

Gespräche werden mit den „offenen Ohren des Herzens“ geführt (aktives Zuhören). Der Ehepartner wird geachtet, auch wenn er anders denkt als wir. Aus der Verschiedenheit des Denkens kann sich eine Gesprächsbasis entwickeln, die zu fruchtbaren Ergebnissen führt. Das dialektische Prinzip „These – Antithese – Synthese“ lässt sich durchaus in der Ehe anwenden. Die Unterschiedlichkeit ist gottgewollt (1. Mose 1,27) und dient der Bereicherung.

Außer der erwähnten **menschlichen Ordnung** gibt es auch eine **geistliche Hierarchie**. Der Mann wird als das Haupt der Frau bezeichnet (1. Korinther 11,3; Epheser 5,23). Dies ist kein Freibrief zur Unterdrückung, sondern legt die geistliche Verantwortlichkeit fest. Denn auch der Mann hat jemanden über sich: Christus. Richtet der Mann sich an Jesus aus und trägt dessen Wesen in sich, so wird er voller Güte, Sanftmut und Geduld mit seiner Frau und den Kindern umgehen. Er ist ihnen ein Vorbild des Glaubens. Der Mann als Haupt liest eifriger in der Bibel als alle Familienmitglieder; er ist ein inniger Beter. Niemals ist er ein Tyrann. Als Ehemann und Vater ist er herzengut und hat Verständnis für seine Kinder („**wie sich ein Vater über Kinder erbarmt**“, so erbarmt sich der Herr über die, die ihn fürchten“ (Psalm 103,13). Der gläubige Mann trägt die Väterlichkeit Gottes in sich.

Wer die Ehe als Rechtsinstitut, als Versorgungsgemeinschaft o.ä. versteht, greift zu kurz. Am Ehebund ist Gott beteiligt. Es hängt von unserer Eheführung und von der Entwicklung unserer Persönlichkeit ab, ob unsere Ehe ein Stück Himmel widerspiegelt oder die Zerrissenheit und Verlorenheit der Welt. Verkümmerte Persönlichkeiten, bizarre Wesenszüge u.ä. gehören in die gefallene Welt. Es bedarf der Erlösung und der geistlichen Entwicklung, um eine Ehe zu führen, die das „Geheimnis“ erschließt und den Glanz und die Sanftheit Gottes nach außen strahlen lässt. Schließlich ist der Ehe dieselbe Verheißung gegeben wie der Gemeinde: „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen“ (Matthäus 18,20).

Hans-Joachim Heil

Der Körper wird alt, aber dein Denken bleibt jung. (aus Ghana)

Jung und Alt arbeiten zusammen

Unsere Gruppe besteht sozusagen aus einem „Zwei-Generationen-Team“. Bei jeder Einladung gehen wir in Begleitung von 1 oder 2 Personen – meist jüngere Leute, die bei der Veranstaltung mithelfen.

Diese Zusammenarbeit von Jung und Alt beeindruckt und ermutigt andere zu einer richtigen Generationenversöhnung. Oft dürfen wir dabei helfen, dass junge Leute sich mit ihren Eltern aussöhnen. Dadurch bekommen sie ein neues Bild von Gott, dem Vater, und auch von sich selbst.

Wir sind begeistert, weil Gott weiter multipliziert, was wir vor Jahren gesät haben. In Lublin lud uns ein junger Mann ein, der 2003 bei einer Versammlung war. In Danzig hat sich ein „Mini-Zweig“ gebildet. Ein junger Mann, Lukas, ist sehr offen und lernfähig - auf ihn setzen wir große Hoffnungen.

Mariola und Piotr Wolochowicz, Polen

„Das Sockengebet“

Ich habe schon oft von Frauen gehört, dass ihre Männer ihre Socken vor dem Bett oder im Bad auf dem Boden liegen lassen. So ist das auch bei uns. Wenn ich gut gelaunt war, räumte ich sie weg oder legte sie in den Wäschekorb. Immer wieder ermahnte ich meinen Mann, er solle die Socken, wenn sie gewaschen werden müssen, gleich in den Wäschekorb wer-

„Ich weiß, dass ich nicht besser bin!“

fen und nicht daneben auf den Boden. Ich konnte das einfach nicht verstehen und kam mir manchmal wie ein Dienstmädchen vor, das nichts anderes zu tun hatte.

Dann las ich Sprüche 19, Vers 13: „Eine nörgelnde Frau ist so lästig, wie ein ständig tropfendes Dach.“ Ich nahm mir vor, demütig zu sein und ohne Worte seine Socken wegzuräumen. Aber es nervte mich immer wieder. In einer guten Stunde redete ich ganz lieb mit ihm darüber. Er sah es ein, und ein paar Tage ging es gut. Dann lagen die Socken wieder auf dem Boden. „Nein, ich ärgere mich nicht mehr!“, sagte ich zu mir selbst und ließ die Socken liegen, sodass nach ein paar Tagen drei Paar Socken im Bad herumlagen.

Den Ärger konnte ich nicht mehr unterdrücken, und mein guter Vorsatz war vorbei, bis ich in den Sprüchen 21, den Vers 9 las: „Besser im Winkel auf dem Dach sitzen als mit einer zänkischen Frau zusammen in einem Hause.“

Schon wieder ein Spruch, den ich nicht gerne las. „Herr, es stimmt, was König Salomo geschrieben hat. Aber ich bin doch im Recht, oder nicht?“, betete ich. Da fiel mir ein, was Jesus in Matthäus 7, Vers 3 und folgende sagte: „Was regst du dich über einen Splitter im Auge deines Nächsten auf, wenn du selbst einen Balken im Auge hast?...“

„Herr, was soll das mit den Socken zu tun haben?“, betete ich. „Wenn dies auf unsere Situation zutrifft, dann zeige mir bitte, wo mein Balken ist.“

Der Mai 2010 war ungewöhnlich nass und kalt. Selten gab es warme Tage, und man wusste wirklich nicht, was man anziehen sollte. Die Winterkleider hatte ich schon aufgeräumt, doch ich holte wieder meine Wollsocken hervor, die mir meine Mama mit Liebe gestrickt hatte, und zog sie über die Baumwollsockchen, wenn ich kalte Füße hatte. Durch die Wechseljahre wurde mir immer wieder warm, und so zog ich die Socken ständig aus und an. Im Laufe eines Tages – ich konnte es fast nicht glauben! – fand ich meine Socken unter dem Kissen auf dem Sofa,

auf dem Küchenstuhl und sogar auf dem Schuhschrank in der Garderobe..

Plötzlich wurde mir peinlich bewusst, dass der Herr mein Gebet erhört hatte. „Danke Jesus, bitte verzeih mir“, betete ich und erzählte alles meinem Mann. Wir konnten sogar darüber lachen. Heute liegen seine Socken immer noch herum, doch es belastet mich nicht mehr. Diesen Ärger habe ich überwunden, weil ich weiß, dass ich nicht besser bin.

Irmgard Kornmann

Immer diese Nörgelei!!!

Laut einer afrikanischen Studie ist Nörgeln einer der Hauptgründe für Eheprobleme.

Im Duden wird der Begriff folgendermaßen erklärt: „mit etwas unzufrieden sein... wegen kleiner Dinge immer wieder kritisieren...“

Das englische Wörterbuch definiert „nörgeln“ als ein ständiges Belästigen, Plagen, damit der andere etwas tut. Und als Beispiel wird gegeben: „Eine nörgelnde Frau!“

Ein aufschlussreiches Beispiel, das darauf hindeutet, dass die meisten Menschen den Begriff „nörgeln“ mit Frauen verknüpfen. Und in der Tat, beim Erwähnen dieses Wortes kommt vielen (sprich den meisten Männern) das Bild einer streitsüchtigen und quengelnden Frau in den Sinn, die an fast allem, was ihr Mann tut, etwas auszusetzen hat: er kommt zu

Nörgelei, ein großes Problem in den Ehen.

spät nach Hause... er lässt seine Socken herumliegen... er trinkt zu viel...er hat versprochen, den Wasserhahn zu reparieren und hat es noch nicht gemacht... So dargestellt, scheint es eher harmlos.

Doch in Wirklichkeit ist das Nörgeln eines der Hauptprobleme in den Ehen in Kenia.

In einer Umfrage sagen 34% der Kenianer, dass ständiges Nörgeln der Grund ihrer Streitereien sei. Und 59% wünschen, sie hätten von diesem Aspekt vor der Ehe gewusst. Sie hätten sich dann überlegt, ob sie ihre Frau geheiratet hätten.

Die interviewten Männer klagten darüber, dass die Frauen nie mit der Nörgelei aufhören würden. Die Reaktion der Männer ist: „Ich habe gehört, was du gesagt hast, schon beim ersten Mal, also höre damit auf.“

Diese Studie zeigt auch, dass die Männer das Zuhause meiden und anderswo Ruhe und „Trost“ suchen. Sie gehen nur sehr

spät heim, in der Hoffnung, dass ihre Frau bereits schläft. Es geht sogar soweit, dass einige mit dem Gedanken spielen, die Familie zu verlassen. Das Einzige, was sie zurückhält, sind die Kinder. Oft bleibt der Mann nur zum Schein, er hat eine Geliebte. Ein 50jähriger Mann schildert es so: „Man muss eine Geliebte haben, die einen gut behandelt, ein bisschen verwöhnt und nicht dauernd stresst... sonst wird man verrückt. Bei ihr erhole ich mich nach einem schweren Tag, bevor ich nach Hause gehe. Ich kann dann das Schlechte abblocken, das ich daheim hören werde.“

Eine andere Art des Nörgelns grenzt an Respektlosigkeit. Der Ehepartner beschimpft den anderen, demütigt ihn und vergleicht ihn mit anderen – natürlich zu seinen Ungunsten. Da hält den Partner nichts zurück, selbst die Kinder nicht.

Nörgeln nur Frauen?

Ein Ehemann erzählte: „Als sie mich mit einem Bekannten verglich, der ihrer Meinung nach viel erfolgreicher und kluger als ich war, merkte ich, dass unsere Beziehung keine Zukunft mehr hat. Sie ging sogar so weit und beschimpfte mich als „Versager“, weil wir die Pläne, die wir am Anfang unserer Ehe geschmiedet hatten, nicht alle verwirklichen konnten.“

Offensichtlich ist Nörgeln ein geläufiges Problem, doch die Ehepaare wissen nicht, wie sie damit umgehen sollen. Es fängt schon da an, dass sie sich nicht über die Definition von nörgeln einig sind. Für einen Mann hat es weit mehr Bedeutungen als die, die im Wörterbuch stehen. Er betrachtet es als Nörgelei, wenn man Sachen aus der Vergangenheit immer wieder aufrollt, die eigentlich geregelt sind. „Wenn man etwas Falsches tut, wird man es bis zu seinem Lebensende büßen müssen. Immer wieder wird man daran erinnert“, sagt ein Ehemann, der schon über 10 Jahre verheiratet ist.

Männer haben kein Problem damit, wenn die Ehefrau wissen will, wo sie waren oder was sie gerade tun... doch sie finden es lästig, wenn sie bis ins kleinste Detail Rechenschaft ablegen müssen. Manche Frauen gehen sogar so weit, dass sie prüfen, was man ihnen sagt.

Frauen sehen es anders: Sie nörgeln nicht, sie drücken unbefriedigte Bedürfnisse aus, wenn sie dauernd um das Gleiche bitten.

„Ich würde nicht jeden Tag anrufen, wenn mein Mann mir sagen würde, dass er später heim kommt. Ich belästige ihn nur, weil den Männern die Höflichkeit fehlt, uns Dinge mitzuteilen.“

Eine andere Frau ist der Meinung, dass die männliche Veranlagung zur Trägheit die Frauen dazu bringt, ihnen auf die Nerven zu gehen.

Aus der kenianischen Zeitung „Daily Nation Nairobi“, 10. Juli 2010

Von Frau zu Frau

Die Gedanken sind frei!?

Eine junge Frau kam zu mir zum Gespräch. „Ich habe einen kleinen Mann im Ohr“, begann sie. „Das ist mein größtes Problem.“ „Wie macht sich das bemerkbar?“, wollte ich wissen. Fast befürchtete ich eine psychische Erkrankung. Aber es klärte sich schnell.

„Obwohl mein Mann tagsüber bei der Arbeit ist, verfolgen mich seine Bemerkungen. Wenn ich am Bügeln bin, höre ich, wie er mich maßregelt: 'Bügeln doch schneller. Man kann ja nicht mit ansehen, wie lahm du bist.' Oder ich bin beim Kochen. Während ich die Soße zubereite, die etwas dünner geraten ist, kommentiert der kleine Mann im Ohr: 'Soll das heute Suppe sein statt Soße?' Ist sie aber etwas zu dick geraten, höre ich förmlich seinen Kommentar: 'Wohl Schokopudding gekocht zum Rollbraten!'“

„Die Gedanken sind frei. Wer kann sie erraten? Sie fliegen vorbei, wie nächtliche Schatten. Kein Mensch kann sie wissen, kein Jäger erschießen. Es bleibt dabei: Die Gedanken sind frei.“

So formulierte es Hoffmann von Fallersleben, geknechtet durch ein System, das ihm das Denken verbot. Und er wollte damit sagen: Was auch immer mir verboten wird, meine Gedanken werden sich die Freiheit vorbehalten zu denken, was ich will.

Aber denken wir wirklich, was wir wollen? Der Pädagoge Peter Jakobi behauptet, 90 Prozent unserer Gedanken seien letztlich von dem, was uns begegnet, angestoßen.

Die Gedanken sind frei?

Dr. Leaf, eine Gehirnforscherin, sagt, das Gehirn bestehe aus etwa einer Milliarde sogenannter Bäume, an denen jeweils bis zu 70.000 Äste wachsen könnten. In ungeheurer Präzision arbeiten diese zusammen, um ein komplexes System aus Informationen und Eindrücken mit Gefühlen zu verknüpfen. In nur etwa 3 Pfund Gehirnmasse arbeitet ein unüber-treffbarer Computer.

Wer bestimmt mein Denken?

Zu Kain sagt Gott: „Die Sünde lauert vor der Tür. Du aber herrsche über sie!“ (1.Mose 4,7 b)

Kain herrschte nicht darüber. Er ergab sich der Sünde.

Es kann Bitterkeit sein oder unvergebene Schuld, Enttäuschung, Wut, Verzweiflung oder das Gefühl, zu kurz gekommen oder übergangen worden zu sein, die uns in die falsche Richtung treiben und unser Gehirn 'belagern'.

Diese Gedanken verknüpfen sich mit Negativgefühlen, die uns die Freude am Leben nehmen können.

Herr werden über das Negative!

Das hieß für die Frau, deren Not ich zu Anfang beschrieb: Geben Sie Wasser zur Soße, wenn Sie merken, sie ist zu dick geworden und etwas Speisestärke, sollte sie zu wässrig sein.

Oder aber: Fühlen Sie sich frei, Ihrem Mann die Wahl zu lassen, den 'Pudding' nicht essen zu müssen. Und was das Bügeln angeht: Stellen Sie ihm das Bügelbrett auf und bitten Sie ihn darum, doch selbst die Wäsche zu bügeln, weil es dann schneller ginge...

„Mehr als alles achte auf deine Gedanken“, heißt es in den Sprüchen (Sprüche 4, 23 b). Sei wachsam bei dem, was du denkst. Zieht es dich herunter oder baut es dich auf? Fühlst du dich wohl bei dir selbst?

Wie könntest du eine Situation verändern und aus dem alten Muster aussteigen?

Lass dich nicht von Gedanken beeinflussen, die dich zur Sünde verleiten!

Erinnere dich an Josef in Ägypten, als die Frau des Potiphar ihn versuchte, und er antwortete: „Wie sollte ich solch ein Übel tun und gegen Gott sündigen?“ (1.Mose 39,8 b)

Lass dich nicht von Gedanken beeinflussen, die dich klein machen!

Du bist nicht wertvoll, weil du etwas kannst, sondern weil Gott es wert achtete, dich zu erschaffen.

Lass dich nicht von Gedanken beeinflussen, die dich ständig daran erinnern, wie man dich verletzt hat.

Halte Jesus deinen Schmerz hin, so oft er dir weh tut, und bitte ihn um Heilung.

Lass dich nicht von Gedanken beeinflussen, die nur über Negatives nachgrübeln!

Fülle deine Gedanken mit Vitaminen der Dankbarkeit, der Freude, mit dem Aussprechen von Gutem und mach anderen Mut. Das wird auch dich ermutigen.

Lass dich nicht von Gedanken beeinflussen, die deinen Ehepartner negativ sehen.

Stattdessen segne deinen Partner, so oft du an ihn denkst! Und lass dich nicht dazu verleiten, seine negativen Gedanken zu übernehmen. Wenn du kannst, streue ein paar Körnchen Humor dazu.

Der König David, dem wir viele Psalmen verdanken, hat oft mit seiner Seele gesprochen. Er spricht zu ihr wie zu einem Du. „Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele,

und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ (Psalm 103, 1-2) In diesem Dialog gibt er seiner Seele Anweisungen, was sie denken soll. Er lässt sie nicht einfach Trübsal blasen. Er ermutigt sie zum Lob.

Das Interessante ist, dass unsere Seele auf das reagiert, womit wir sie füttern!

Wir sind unseren Gedanken nicht blind ausgeliefert. „Du aber herrsche über sie“, fordert Gott Kain auf (1.Mose 4, 7 b). Kain ließ sich leider nicht warnen und ermordete seinen Bruder.

In diesen seelischen Bereich hinein will Gott zu uns sprechen, um uns den richtigen Weg zu zeigen. Aber auch der Böse nutzt diesen Teil unseres Menschseins, um uns in die falsche Richtung zu verführen. Immer neu müssen wir uns entscheiden, auf wen wir hören wollen.

Bei allem Guten haben wir dabei einen starken Verbündeten: unseren wunderbaren Gott, der unser Herz sieht und uns leiten will.

Deshalb können wir am besten einstimmen in einen Psalm von David, der ein Gebet ist: „Herr, du erforschst mich und kennst mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es. Du verstehst meine Gedanken von ferne... Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin und leite mich auf ewigem Wege.“ (Psalm 139, 1,2 und 24)

Zum Nachdenken:

Welche Macht lässt meine Gedanken entstehen? Warum denke ich so – und nicht anders? Bauen mich diese Gedanken auf oder ziehen sie mich herunter? Welche Gedanken will ich bewusst und immer wieder in Gottes Hand geben, sobald ich wahrnehme, dass sie mich zu Sünde (Bitterkeit, Neid, Unversöhnlichkeit etc.) verführen wollen?

Gebet:

Danke, Vater im Himmel, für den wundervollen Computer in meinem Kopf. Du hast mich begabt, denken zu können. Hilf mir, negative Gedanken auszusortieren, damit sie nicht mein Gehirn vergiften. Lass mich immer neu vom Denken zum Danken finden. Mach mich wachsam, damit ich erkennen kann, wer 'vor meiner Tür lauert'. Komm und wohne du auch in meinen Gedanken.

Merke:

Auf wen man hört, dem gehört man. „Mehr als alles andere achte auf deine Gedanken, denn sie entscheiden über dein Leben.“ (Gute Nachricht, Sprüche 4,23 b)

Ruth Heil

Wiederheirat – ein Problem für die Kinder

Ich hatte der Frage der Wiederheirat eines Elternteils mit Kindern nie besondere Aufmerksamkeit gewidmet... bis ein Teilnehmerpaar des Ehevorbereitungseminars mich darauf ansprach.

Wenn ein durch Scheidung oder Tod alleinstehender Elternteil beschließt, wieder zu heiraten, sind die Kinder oft dagegen.

In Afrika zumindest kommt es vor, dass sich die Kinder dem Vorhaben des Vaters oder der Mutter stark widersetzen. Dieser Widerstand ist noch heftiger, wenn die Kinder Teenager oder junge Erwachsene sind. Warum wollen die Kinder nicht, dass der alleinstehende Elternteil wieder den Bund der Ehe eingeht?

1. Die Kinder befürchten, der „neue“ Ehepartner könnte sie in der Beziehung zum Elternteil von ihrer Stellung verdrängen. Wenn der Vater oder die Mutter verstorben ist, empfinden die Kinder einen tiefen Schmerz wegen des Verlustes, und die Beziehung zum noch lebenden Elternteil ist das Einzige, das ihnen ein wenig Halt gibt und Sicherheit garantiert. Das Erscheinen eines anderen Partners im Leben des Vaters oder der Mutter stellt für die Kinder eine große Herausforderung dar. Weil sie ihre Beziehung zum hinterbliebenen Elternteil beschützen wollen, widersetzen sie sich jedem, der sich dazwischen zu stellen droht.
2. Wenn die Eltern geschieden sind, sind die Kinder ebenfalls verletzt... oft mehr als die Eltern. Sie denken, dass der neue Lebenspartner des Vaters oder der Mutter der Grund der Scheidung ist. Dazu hören die Kinder oft von dem verlassenen Elternteil viel Negatives über den anderen, der sie im Stich gelassen hat. Es wird ein Same in ihre Herzen gelegt, der eine abneigende Haltung bewirkt.

Die Kinder werden nicht auf die neue Beziehung vorbereitet

Die meisten Eltern schließen die Kinder in die neue Partnerschaft nicht mit ein. Wenn sie es täten, würden sie ihre Unterstützung eher bekommen. Es ist schwierig für die Kinder, jemanden anzunehmen und in der Familie aufzunehmen, den sie vorher nicht kannten, weil der Vater oder die Mutter ihn im Geheimen traf.

Wenn eine harmonische Beziehung und Atmosphäre entstehen soll, sollten die Kinder von Anfang an einbezogen werden, damit sie die Person kennen lernen und sie allmählich im Leben ihres Vaters oder ihrer Mutter akzeptieren können.



Wie kann dies geschehen?

Der Elternteil, der sich wieder binden will, sollte den Kindern früh von seinen Plänen erzählen. Man kann diese Person anfangs als einen Onkel oder eine Tante vorstellen. Man sollte nichts überstürzen, sondern den Kindern Zeit lassen, diese Person schätzen und lieben zu lernen, bevor man ihnen mitteilt, dass dies ihr Vater oder ihre Mutter werden wird. Falls diese Person auch Kinder hat, haben sie so auch Zeit, sich aneinander zu gewöhnen, damit sie sich danach nicht als Feinde gegenüberstehen.

Es gibt natürlich Ausnahmefälle, bei denen es nicht nach Plan verläuft. Diese brauchen spezielle Beratung. Doch etwas ist gewiss: „Bei Gott sind alle Dinge möglich“ (Matthäus 19, 26). Gott kann „kaputte“ Ehen wieder heil machen, und er ist der Gott, bei dem man eine zweite Chance hat!

Pastor Yonah Siame, FLM Sambia

Friede? Unmöglich in der Zentralafrikanischen Republik!

Die vielen Bevölkerungsverschiebungen verhindern, dass ein dauerhafter Friede zustande kommt, sagt der Sprecher der UNO während seiner 6tägigen Reise im Land.

Er begab sich in den Norden des Landes, wo 58.000 Flüchtlinge aus dem eigenen Land leben.

„Friede kann es nur geben, wenn die ständigen Wanderungen der Bevölkerung aufhören. Wenn die humanitären Hilfsorganisationen Zugang zu den Landesteilen hätten, in denen Unruhen herrschen, wäre es leichter, dauerhafte Lösungen zu finden. Eine dieser Lösungen wäre, dass man die Integration der Flüchtlinge durchführt und die humani-

täre Hilfe, die Beachtung der Menschenrechte und die Hilfe für die Opfer der Menschenrechtsverletzungen umgesetzt werden“, sagt er in einer Interview.

Auch sei es wichtig, Lösungen zu finden, um diese Flüchtlinge wieder in die Gesellschaft einzugliedern, hauptsächlich auf wirtschaftlicher Ebene. Denn die Flüchtlinge leben unter sehr prekären Umständen.“

Ende des Jahres soll ein Gesetz zum Schutz der Flüchtlinge im eigenen Land in Kraft treten. Ende 2009 zählte die Zentralafrikanische Republik mehr als 162.000 interne Flüchtlinge. Die Zahl stieg aufgrund neuer Gewalttaten und Unruhen hauptsächlich im Osten des Landes. Auch sind etwa 137.000 Zentralafrikaner in die Nachbarländer Tschad und Kamerun geflohen.

Zu dieser hohen Rate von Vertriebenen kommt die Zahl der Flüchtlinge aus dem Ausland. Etwa 31.000 Menschen aus dem Sudan und der Demokratischen Republik Kongo fanden in der Zentralafrikanischen Republik Zuflucht.

Juli 2010, AFP

Millionen von Kindern leben in Afrika auf den Straßen

Der Weltkindertag* wird in Afrika am 16. Juni gefeiert – als Erinnerung an das Massaker von Hunderten von Kindern, die in Soweto (einem Viertel der südafrikanischen Großstadt Johannesburg) um ihre Rechte kämpften. Diese Bluttat der Apartheid geschah am 16. Juni 1976.

Zu diesem Anlass machte ein kongolesischer Radiosender, Radio Okapi, auf die schlimme Situation von hunderttausenden Kindern aufmerksam, die im Kongo mittellos auf der Straße leben.

In Kinshasa nennt man sie „Shegués“. Ihre Entwurzelung hat verschiedene Gründe:

- manche werden beschuldigt, Hexerei zu treiben, und sie werden von ihren Familien verjagt.
- manche sind Waisenkinder und niemand kümmert sich um sie.
- manche sind von daheim ausgerissen.

Eines dieser Kinder erzählt seine Geschichte: „Ich habe mein Zuhause verlassen, weil mein Vater drogenabhängig und Alkoholiker war. Wir hatten Angst. Jetzt lebe ich in einem Heim für „Shegués“. Ich verdiene etwas Geld, indem ich auf der Straße Schuhe putze. Ich habe mir mit der Zeit das nötige Material angeschafft. Heute verdiene ich an einem sehr guten Tag 7 US\$.“

Afrika aktuell

Der Sprecher des Ministeriums für Gesundheits- und Sozialangelegenheiten sagt, dass das Gesetz diesen Kindern den Zugang zu allen Sozialeinrichtungen garantiert. Dies stimmt, aber nur in der Theorie! Dieses Gesetz ist wegen der katastrophalen sozialen und wirtschaftlichen Lage des Landes sehr schwer umzusetzen.

** Das Datum des Kindertages variiert sehr stark zwischen den verschiedenen Staaten. Die UNO feiert den Weltkindertag am 20. November, dem Datum, an welchem sie 1959 die Erklärung der Kinderrechte beschlossen hat. Dieser Termin ist jedoch für die Staaten nicht verbindlich, d.h. sie können ein anderes Datum als Weltkindertag festlegen.*



Die afrikanische Jugend ändert ihre Sexualgewohnheiten Die HIV Rate geht zurück!

Die Jugendlichen haben später Geschlechtsverkehr. Daher ist die Zahl der AIDS-Kranken in den am schwersten davon betroffenen Ländern gesunken – meist in Afrika –, laut der neusten Zahlen der UNO.

In einem Bericht teilt die UNO mit, dass AIDS bei den Jugendlichen zwischen 15-24 Jahren zurückgegangen sei, z. B. in Kenia, Äthiopien, Malawi, Zimbabwe.

Doch weltweit gibt es immer noch 5 Millionen junge Leute, die an AIDS erkrankt sind, somit liegt die Rate der Neuinfizierten bei 40 %.

Obwohl es beträchtliche Fortschritte gibt, ist die Behandlung noch schwierig. Medikamente sind teuer, die Therapie kompliziert. Weltweit erhalten nur 1/3 der Kranken die Behandlung gegen Entstehung von Retroviren. Die UNO fordert mehr Mittel, um günstigere und einfachere Therapien zu entwickeln und um Diagnose und Behandlung zu rationalisieren.

Die Demokratische Republik Kongo feiert 50 Jahre Unabhängigkeit

Zur Feier der 50jährigen Unabhängigkeit fanden am 30. Juni prunkvolle Feste statt.

Paradox ist, dass dieses riesige Land Zentralafrikas zwar bekannt ist für seine großen Reichtümer, doch zählt es zu den ärmsten Ländern des Planeten. Fünf Jahrzehnte sind vergangen, ohne dass sich die Bevölkerung an den Reichtümern des Landes erfreuen konnte. Armut, Hunger, mangelnde medizinische und schulische Versorgung, schlechte Wohnbedingungen etc., dies ist das tägliche Los der Kongolesen. Und die soziale Lage tendiert, sich immer mehr zu verschlechtern.

Die politischen Führer haben sich an der Spitze des Staates abgewechselt, ohne jedoch dem Volk ein Minimum an Wohlstand zu gewährleisten.

Diktatur, ungerechte Verteilung des Reichtums, Repression der Opposition, Hinterziehung von Staatsgeldern, unehrliche Bereicherung, schlechte Führerschaft haben fast jedes Oberhaupt des Landes gekennzeichnet.

Von Joseph Kasavubu in den Sechzigerjahren bis zu Joseph Kabila heute, haben die Kongolesen nur leere Versprechungen und große Worte gehört.

Die Staatsoberhäupter „baden“ in einem schockierenden/ anstößigen Luxus, während das Land und die Bevölkerung in größter Armut leben.

Mit einer Fläche von etwa 2.345.000 km² und einer Bevölkerung von etwa 65 Millionen Einwohnern und mit unendlich großen Mengen an ober- und unterirdischen Reichtümern, müsste die Dem. Rep. Kongo im Prinzip die führende Rolle in der Entwicklung des Kontinents Afrika spielen.

Auch seine zentrale Lage in Afrika, seine Grenzen mit 9 Ländern und seine kulturelle Diversität sind Vorteile, von denen das Land keinen Nutzen gezogen hat.

Fünfzig Jahre danach scheint der Kongo sich nicht weiterentwickelt zu haben, ganz im Gegenteil, die Entwicklung geht eher wieder rückwärts.

Wie sahen in Kürze diese 50 Jahre aus?

Fünf Jahre Chaos

Von 1960 bis 1965 hat das Land einer der schwersten Momente seiner Geschichte gekannt.

Staatsoberhaupt war Joseph Kasavubu.

32 Jahre Diktatur

Am 24. November 1965 übernimmt der Oberst Joseph Mobutu durch einen Militärputsch die Macht.

Es beginnt ein Regime, das das Land 32 Jahre lang als Geisel nehmen wird. Mobutu wird die politischen Freiheiten begrenzen, eine Einheitspartei gründen und eine Herrschaft, die auf Terror be-

ruht, einführen. Gegner seines Regimes enden im Gefängnis oder auf dem Friedhof.

13 Jahre politische Verwirrung

Von 1997 bis 2010 kennt das Land eine sehr bewegte Zeit. „Unsichtbare“ Arme aus dem Okzident wollen der Mobutu-Herrschaft ein Ende setzen. Zwei Nachbarländer, Ruanda und Uganda, werden die Hauptrolle bei dem Sturz des Diktators spielen. Dank der Hilfe der Armeen von Ruanda und Uganda wird Laurent Désiré Kabila nach knapp 7 Monaten Kampagne im Mai 1997 an die Macht kommen.

Doch schon 1998 reagiert die Opposition heftig, unterstützt von Ruanda und Uganda. Weil er seine Versprechungen nicht gehalten hat, will man Kabila gewaltsam loswerden. Er wird schließlich im Jahr 2001 in seinem Palast unter bis heute ungeklärten Umständen ermordet. Sein Sohn Joseph Kabila wird von einigen Mitherrschern seines Vaters als Nachfolger ernannt.

Dieser ist offener als sein Vater und wird den Kongo aus seiner diplomatischen Isolation herausführen. Im Jahr 2006 wird er auch als erster Präsident der 3. Republik gewählt.

In den 13 Jahren der „Kabila-Herrschaft“ (Vater und Sohn) steht der Kongo vor dem Abgrund. Die Bevölkerung, hauptsächlich im Osten, kennt Unsicherheit

Afrika aktuell

und Kriege. Bewaffnete ausländische und inländische Truppen beherrschen einige Gegenden. Aus dem Vorwand, gegen den Krieg zu kämpfen, haben die Regierenden das Soziale auf der Seite gelassen. Die Wirtschaft hat auch darunter gelitten.

Korruption, Ungerechtigkeit, Repression, die bei Mobutu stark kritisiert wurden, sind nicht verschwunden.

Nichtsdestotrotz hat sich eine gewisse Demokratie im Kongo installiert. Im Vergleich zu der Zeit von Mobutu ist eine gewisse Meinungsfreiheit gewährleistet.

Das Land scheint sich nicht weiterentwickelt zu haben.

Doch das Volk hat noch nie die Chance gehabt, seinen Regierungschef auszusuchen. Sie wurden immer vom Ausland ausgewählt und ihm auferlegt worden. Diese Legitimität, die sie vom Ausland erhalten haben, motiviert sie, zuerst die Interessen dieser ausländischen Kräfte zu begünstigen. Das Wohl des Volkes ist nebensächlich.

Die intellektuelle Elite wird beiseite geschoben. Die Herrscher kommen an die Macht ohne Programm und leiten das Land ohne Muster.

In der heutigen Zeit kann das Volk durch Wahlen die Regierung bestimmen. Es ist Zeit, dass die Bevölkerung ihre Verantwortung übernimmt und gut überlegt, bevor sie ihre Dirigenten aussucht. Sie soll sie aufgrund des Geleisteten auswählen und hohe Ansprüche stellen, denn immerhin geht um das Wohlergehen der Bürger. Freie Wahlen reichen allein nicht aus, damit das Land sich entwickelt. Das kongolesische Volk muss sich bewusst sein, dass es sich selbst in die Hände nehmen muss. Es muss die Ärmel hochkrempeln und sich an die Arbeit machen.

Joska Kaninda, aus „Le Millénaire Info Plus“

Auch andere afrikanische Staaten erlangten vor 50 Jahren ihre Unabhängigkeit, u. a. Benin, Burkina Faso, Elfenbeinküste, Gabun, Kamerun, Kongo, Senegal, Sudan, Togo, Tschad.



Die schöne ... und die „andere“ Seite



Unsere Konten

Wer für die Arbeit von FAMILY LIFE MISSION auf diese Konten eine Spende einzahlt, erhält eine Zuwendungsbescheinigung, die beim Lohnsteuerjahresausgleich bzw. für die Einkommenssteuererklärung verwendet werden kann.

Sparkasse Hanauerland Kehl, 00-016 635 (BLZ 664 518 62) IBAN: DE 96 6645 1862 0000 0166 35 SWIFT-BIC: SOLADES1KEL

PSA Karlsruhe 1861 97-751 (BLZ 660 100 75).

Schweiz: PostFinance, das Gelbe Konto 85-285074-4 · IBAN: CH4209000000852850744, BIC POFICHBEXXX

Österreich: Handels- und Gewerbebank, 4840 Vöcklabruck, 4250015-0900 (BLZ 42830) (für die internationale FLM-Arbeit)

IBAN: AT114283042500150900, BICVBOEATWWVOE

Sparkasse Kremstal Pyhrn, 0400-003604 (BLZ 20315) (nur für FLM-Österreich)

FAMILY LIFE MISSION, Postfach 1965, D-77679 Kehl/Rhein, Tel.: 0 78 51 / 48 30 45 + 48 30 46, Fax: 0 78 51 / 48 30 47, E-mail: FLM.INT@t-online.de

Homepage: www.FLM-INT.de · Verantwortlich für den Inhalt: Volker Gscheidle. Nachdruck nur mit schriftlicher Erlaubnis gestattet.

© Family Life Mission · Gesamtherstellung: Fides Druck und Medien, 77743 Neuried · www.fides-druck.de